

## **I-Health-System – Erfahrungsbericht Stand 22.01.2010**

Seit einigen Monaten arbeite ich in meiner Facharztpraxis für Allgemeinmedizin mit dem I-Health-System. Mit großen Vorzügen, zum Beispiel in der Diagnostik. Mit diesem System ist es möglich, um ein Symptom auf einfache und schnelle Art und Weise darzustellen.

Der Patient hat das Symptom Husten – mit I-Health erklärt sich viel schneller (am Tisch) als durch Blutuntersuchungen im Labor, ob es sich hier um einen bakteriellen Infekt handelt. Das gleiche gilt bei viralen oder allergenen Ursachen eines Hustens. Und das ist mit nur einer simplen Kontaktmessung pro Fragestellung möglich. Hinzufügen muss ich natürlich, dass die Messung von einem gegebenen Signal via Elektro-Akupunktur sehr einfach und aussagefähig ist. Das Applizieren von dem Signal funktioniert mit einem auf der Brust aufgelegten Magnetfeldapplikat, das die angeforderten Signale an den Patienten weiter gibt. Gemessen wird dann mit einer neutralen Elektrode auf der einen Seite und einem Stick auf der anderen Seite, die sich in einer Widerstandsmessung ergeben. Diese Aufstellung ist leicht durchzuführen. Die Zusatzkosten für einen Messapparat halten sich in Grenzen.

Ein anderes Beispiel: Bei Juckreiz oder Hautausschlägen ist in der Differenzialdiagnose auch eine Parasitose zu berücksichtigen. Die Stuhluntersuchungen sind relativ aufwendig und werden deswegen zum Teil auch unterlassen. Jedoch wird die Parasitose auf einfache Art durch die I-Health-Methode sichtbar. Ich habe in den letzten Monaten in meiner Praxis bereits viele positive Ergebnisse mit dem Test und den nachfolgenden Behandlungen gegen die Parasiten erzielen können.

Ein Beispiel: Eine Mutter kommt mit dem 4 Monate alten Sohn zur Sprechstunde. Das Kind hat rote bis feuerrote Backen, die als Hautausschlag – also krankhaft – zu werten sind. Die Mutter wußte keinen Rat. Das Kind wurde nur mit Muttermilch (Brustnahrung) ernährt. Beim Test der Mutter kam heraus, dass sie einen parasitären Infekt hatte, mit ebenfalls bereits juckenden Hautausschlägen. Daraufhin konnte bei dem Kind eine positive Reaktion auf Detoxitron (I-Health-Bibliothek), ein Entgiftungssignal, das bei Parasitose gut eingesetzt werden kann, festgestellt werden. Außer dem Vater hatten auch noch zwei andere Kinder Parasitose (Wurminfekt).

Positiv getestete Magnetfeldsignale stellten sich im Experiment auch erfolgreich dar, um

Globuli zu informieren und diese dem Patienten zum Einnehmen mitzugeben.

Bei einem Patienten, der Nackenschmerzen nach einer Schlägerei hatte, testete ich mit den Signalen die Halswirbel, Neurotron und Nervotron. Mit diesen Signalen wurden Globuli informiert und dem Patienten mitgegeben. Nach einer knappen Woche kam er zur Kontrolle und meldete Schmerzfreiheit. Ohne diese Möglichkeit hätte ich diesen Patienten zum Neurologen überweisen müssen, evtl. wäre auch ein MRT notwendig gewesen. Eine andere Möglichkeit wäre, die vorübergehende Verschreibung eines Schmerzmittels, das ihn einerseits beeinträchtigt (Nebenwirkungen) oder vielleicht auch ohne Wirkung geblieben wäre. Von einer Spontanheilung konnte nicht ausgegangen werden, aufgrund der erheblichen Schmerzen, die bereits eine Woche vor Beginn der Behandlung in gleicher Stärke bestanden haben.

Weiter möchte ich über eine Post-Partus-Depression bei einer mir seit langen Jahren bekannten Patientin berichten. Dieser Patientin musste wegen einer nicht entdeckten Schrumpfniere in der Jugend eine Niere entfernt werden. Nach der Entbindung des zweiten Kindes, wobei die Schwangerschaft komplikationslos verlief, entstand eine Post-Partus-Depression. Diese hat sie zum Glück gegenüber mir geäußert. Die Testung mit I-Health-Items ergab Thalasanotron. Nach 3 Behandlungen war die Depression verschwunden. Sie können sich nicht vorstellen wie froh und dankbar die Patientin war.

Die gleiche Besserung erlebte ich bei einer Patientin mit Morbus-Recklinghausen und entsprechenden Fibromen am ganzen Körper. Auch diese Patientin ist mir seit vielen Jahren bekannt. Jetzt kam sie mit einer Verlust-Depression, nachdem der Partner verstorben war, in meine Sprechstunde. Außerdem klagte sie immer wieder über Depressionen, denen ich und auch der Neurologe mit entsprechenden Mitteln nicht beikam, wobei der Widerstand gegen entsprechende Medikamente immer wieder geäußert wurde. Durch die Möglichkeit mit dem Test I-Health-Items durchzuführen, fand ich auch hier Thalastimutron als geeignet. Die Patientin war im Nachhinein froh darüber, diese Behandlung auch wegen des guten Resultats zugelassen zu haben.

Ein pensionierter Polizist kam nach einem Krankenhausaufenthalt wegen einem Hörsturz in meine Sprechstunde. Der Krankenhausaufenthalt hatte ihm 35 % Hörvermögen auf dem rechten Ohr gebracht mittels Kortison- und Haesinfusionen. Das war ihm aber nicht ausreichend und seine Bitte war, diesen Zustand zu verbessern. Versprechen konnte ich dem Patienten eine Verbesserung nicht, aber mit den entsprechend möglichen I-Health-

Items wurde sein Hörvermögen auf 95 % gesteigert (und das bereits nach 2 Behandlungen mit Pascusanotron und Virusanotron).

Eine Patientin wurde mit einem Mammacarcinom in der linken Brust konfrontiert. Die vielfältig geäußerten Optionen einer Behandlung im Krankenhaus reduzierten sich durch die Vorbereitung mit I-Health-Applikationen. Lokale Behandlung, sprich Extirpation des malignen Tumors und eine Nachbestrahlung. Die Ärzte im Krankenhaus waren erstaunt über den guten Zustand der Patientin. Dies wurde auch von der Patientin bestätigt, da sie sich kräftig fühlt und dem Schicksal immer besser gewachsen ist (durch die entsprechenden I-Health-Behandlungen).

Ein Polizeibeamter im aktiven Dienst klagte über Überlastung und auftretenden Tinnitus. Die Behandlung erfolgte ausschließlich mit I-Health-Applikationen, was zur Beschwerdefreiheit führte.

Eine Lehrerin wurde vom Schuldirektor zu schwierigen Klassenzusammenstellungen verdonnert. Sie meisterte ihre nicht einfache Situation mit Hilfe von Thalastimutron.

Das gleiche gilt für eine frühere Unternehmerin, die bereits relativ früh ihren Mann verloren hat und jetzt mit den Schwierigkeiten im Betrieb ihres Sohnes konfrontiert wird. Bei ihr entwickelte sich aufgrund der Anstrengungen emotionaler Art eine Depression. Auch hier war Thalastimutron eine große Hilfe, parallel mit der Behandlung ihrer Divertikulitis, die mit Antibiotika stabilisiert wurde.

Die Ehefrau eines Managers leidet an Hitzewallungen. Ihr wurde aus dieser Schwierigkeit mit I-Health Lienostimutron geholfen.

Die Verlust-Depression bei einer Patientin wurde mit Thalastimutron behandelt. Die Patientin beteuerte ihre kurzfristige Stabilisation.

Ein mongoloider Patient (Kind) zeigte ein therapieretaktes Ekzem über den ganzen Körper verteilt. Die Untersuchung mit I-Health stellte hier eine Parasitose fest. Die Mutter erklärte hierzu, dass ihr Sohn den Hund küsst. Die Kontrolluntersuchung nach der Behandlung mit Antihelminthikum ergab Beschwerdefreiheit. Detoxitron zur Entgiftung führte zur Hautnormalisierung.

Eine Patientin erlitt nach einer Unterleibsoperation eine Depression, die mit Thalastimulon rasch beseitigt werden konnte.

Patientin mit Mammacarcinom in der linken Brust wurde entsprechend behandelt. Nach der Beseitigung dieses Problems kam die Patientin wegen einem Knoten in der rechten Mamma, was sich als Abszess herausstellte und von Seiten des Krankenhauses mit einem Antibiotikum behandelt werden sollte. Im Test stellte sich heraus, dass das Antibiotikum negativ war, also nicht zu applizieren sein sollte, und dass es sich hier um einen Mykoseinfekt handelte. Der entsprechende Vorgang mit I-Health führte zu einer Abheilung.

Eine Patientin, Lehrerin, wurde mit einem äußerst bösartigen Tumor, als Sarkom eingestuft, konfrontiert. Die Patientin hat bereits seit 4,5 Jahren ihre statistische Lebenserwartung überlebt. Mit I-Health konnte ihr in einem Stadium geholfen werden, wo ich eigentlich nicht mehr weiter wusste. Das hing damit zusammen, dass sich trotz der milden Anti-Tumor-Therapie und den regelmäßigen Einsätzen zur Stabilisierung in meiner Praxis bei der 3-monatigen Kontrolle an der Universität Tübingen die Entwicklung einer Leukämie festgestellt wurde. Mit Hilfe von I-Health-Items und anderen homöopathischen Mitteln konnte der Patientin aus diesem Zustand geholfen werden. Bei der letzten Kontrolle in der Uniklinik waren die behandelnden Ärzte total erstaunt und haben der Homöopathie Lob ausgesprochen, die wir ebenfalls neben I-Health einsetzen.

Insgesamt muss festgestellt werden, dass für die multimorbiden Zustände, die in meiner Praxis mittlerweile behandelt werden, das I-Health-System eine sehr große Unterstützung in zeitlicher, diagnostischer sowie therapeutischer Hinsicht darstellen. Dadurch können richtige Vorgänge in die Wege geleitet werden, die das I-Health-System in vielerlei Bereichen eröffnet.

Auf der anderen Seite werden aber auch einfache Fälle, die notwendigerweise einer Differenzierung bedürfen, durch I-Health in sehr guter Form unterstützt.